

N.22.

Bangkok, den 22. Mai 1961

N o t i z

Förderung der schweizerisch-thailändischen
Wirtschaftsbeziehungen

Heute besuchte ich Generalleutnant Amporn Chintakanond, den Undersecretary im Ministry of Economic Affairs. Es handelte sich vorerst um eine Höflichkeitsvisite, da ich bis jetzt noch keine Gelegenheit gefunden hatte, ihn zu begrüßen. Sodann benutzte ich den Anlass, um die schweizerisch-thailändischen Wirtschaftsbeziehungen unter dem Gesichtswinkel ihrer Ausweitung und Vertiefung zu diskutieren.

Den Genannten unterrichtete ich von den Anstrengungen, welche die Botschaft und die Handelsabteilung in Bern unternehmen, um insbesondere auch die thailändische Ausfuhr nach der Schweiz zu steigern. Er erhielt Kenntnis von den Schritten bei den Firmen Diethelm und Zuellig in Zürich und deren Schwesterhäusern in Bangkok.

Ueberdies gab ich Herrn Amporn Kenntnis von den Absichten im Felde der bilateralen technischen Hilfe (Hotellerie, Stahlwesen und allfällige andere Gebiete). Hand in Hand damit werde nach der Verbesserung der Handelsbeziehungen gestrebt.

Mein Gesprächspartner zeigte sich sehr interessiert und dankte für die Bemühungen. Er selber werde sich jederzeit für eine erspriessliche Mitarbeit zur Verfügung halten. Mit mir ist er der Auffassung, dass es in erster Linie Sache der Geschäftsleute ist, miteinander vermehrt Fühlung zu nehmen, umsomehr, als sowohl die Schweiz als auch Thailand sich zum Grundsatz der freien Wirtschaft bekennen. Hingegen wird er gerne über die thailändische Handelskammer und andere Stellen seinen Einfluss geltend machen. Er weiss, dass neben der persönlichen Fühlungnahme und Anpreisung der Produkte und Waren eine gesunde Politik hinsichtlich von Qualität und Preis herrschen muss. Dazu bemerkte er, dass Thailand sich sehr anstrenge, eine Standardisierung thailändischer Produkte zu erzielen, d.h. eine ständige Verbesserung der Qualität.

Als ich General Amporn darauf aufmerksam machte, dass möglicherweise über kurz oder lang schweizerische Experten



für die Hotellerie und allenfalls für das Stahlwesen nach Thailand kommen werden, regte er an, es möchte darüber hinaus einmal eine Trade Mission sich nach Siam begeben, um an Ort und Stelle die Handelsbedingungen sowie auch das Klima für eventuelle Investitionen usw. zu studieren und mit hiesigen Kreisen (offiziellen und privaten) in direkten Kontakt zu treten. Ich nahm diese Anregung mit dem Hinweis darauf entgegen, dass ich die Sache gerne prüfe. Im übrigen, so sagte ich, werde ich mich bemühen, schweizerische Handelsleute und Industrielle, auch Vertreter von Banken und Versicherungen usw., die hieher kommen und von deren Anwesenheit ich weiss, mit dem Wirtschaftsministerium bzw. mit dessen Bureau of Trade sowie mit der Handelskammer in Verbindung zu bringen, um auf diese Weise eine nähere Fühlungnahme zu schaffen, die sich allmählich auf den Handelsverkehr sowie vielleicht auch im Gebiete von Investitionen günstig auswirken könnte.

Meines Erachtens (ich äusserte mich in diesem Sinne gegenüber Herrn Amporn nicht) wäre es der Mühe wert, die Frage zu studieren, ob nicht der allfälligen Reise des Herrn Prof. Durrer als Experte der Schweiz im Auftrage des Dienstes für technische Zusammenarbeit Wirtschafts- und Bankleute sowie Industrielle angeschlossen werden könnten, die hier dann an Ort und Stelle sich mit den oben erwähnten Fragen abgeben würden. Ich stelle mir vor, dass sich vielleicht Private, die ohnehin in den Fernen Osten reisen, dafür gewinnen liessen, wenn nicht der Dienst für technische Zusammenarbeit irgend eine andere Lösung findet. Jedenfalls wäre es, nachdem Deutschland, Belgien, Frankreich und andere Staaten mehr offizielle, halb-offizielle oder private Wirtschaftsmissionen hieher sandten, an der Zeit, dass auch die Schweiz etwas Aehnliches tun würde. Wenn solches im Zusammenhang mit der Tätigkeit des Herrn Prof. Durrer geschehen könnte, so gäbe dies der ganzen Sache ein grösseres Gewicht. Dadurch würden die traditionellen schweizerisch-thailändischen Beziehungen untermauert und gegen aussen gezeigt, dass Thailand der Schweiz nicht gleichgültig ist.

Ich bemerke, dass General Amporn mit keinem Wort sich etwa wegen der negativen Handelsbilanz zu Ungunsten von Thailand aussprach. Ich konnte indessen seinen Worten entnehmen, dass er eine Ankurbelung der thailändischen Ausfuhr nach der Schweiz sehr begrüssen würde. Ich machte ihn im übrigen darauf aufmerksam, dass die kommende Ausstellung

bei Jelmoli in Zürich in diesem Sinne eine grosse Werbekraft in sich tragen werde, die auszunützen das Ziel der thailändischen Behörden, vor allem auch der thailändischen Botschaft in Bern, sein sollte. Herr Amporn erwiderte, dass er diese Auffassung durchaus teile. Uebrigens stehe er mit dem Aussenministerium wegen der Zürcher Ausstellung in Verbindung. Er liess durchblicken, dass der Zeitfaktor eine Rolle spiele. Ich hatte fast das Gefühl, dass die Ausstellung allenfalls nicht im vorgesehenen Zeitpunkt oder sogar nicht in diesem Jahre stattfinden könnte. Es hängt wohl von der Koordination der Arbeiten der verschiedenen in der Sache zuständigen Stellen und von der effektvollen Tätigkeit des Aussenministeriums sowie der thailändischen Botschaft in Bern ab.

Ein weiterer Gegenstand des Gespräches mit Herrn Amporn bildete die Tatsache des Kaufes thailändischer Waren durch schweizerische Importeure an Börsen in Europa, also über Drittländer. Wenn die Importe in direktem Verhältnis Thailand-Schweiz sich durchführen liessen, so wäre dies eine weitere Aktivierung der gegenseitigen Handelsbeziehungen. Was nun auf das Einfuhrkonto des betreffenden Drittstaates geht, würde demjenigen der Schweiz zugute kommen.

Die Frage der direkten Importe wurde seinerzeit mit Exkönig Leopold diskutiert, als er sich hier in einer offiziellen Mission aufhielt. Das Problem tauchte auch auf bei Besprechungen mit Vertretern anderer Länder.